

Kramerius 5

Digitální knihovna

Podmínky využití

Knihovna poskytuje přístup k digitalizovaným dokumentům pouze pro nekomerční, vědecké, studijní účely a pouze pro osobní potřeby uživatelů. Část dokumentů digitální knihovny podléhá autorským právům. Využitím digitální knihovny a vygenerováním kopie části digitalizovaného dokumentu se uživatel zavazuje dodržovat tyto podmínky využití, které musí být součástí každé zhotovené kopie. Jakékoli další kopírování materiálu z digitální knihovny není možné bez případného písemného svolení knihovny.

Hlavní název: **Prager Presse**

Vydavatel: **Orbis**

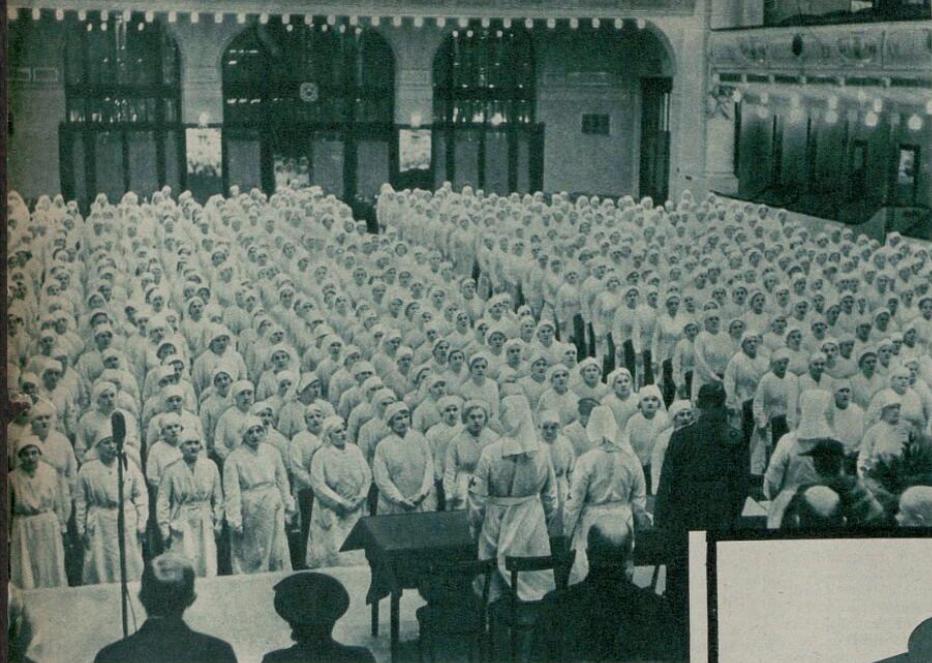
Vydáváno v letech: **1921-1938, 1938, 30.01.1938**

Číslo ročníků: **18, 5**

Číslo výtisků: **18, 5**

Datum vydání čísla: **30.01.1938**

Stránky: **4, 5**



Der Appell des tschechoslovakischen Roten Kreuzes im Smetana-Saal des Prager Gemeindehauses



Der französische Filmstar Annabella in einem neuen Film in Hollywood



Start zum IX. Motorrad-Winterwetbewerb, der über eine Strecke von 241 Kilometer führte



Büchners „Leone und Lena“ im Theater „D 38“ (B. Krňanská, J. Kozák und N. Jiršková als italienische Volkstypen)

Zum 75. Geburtstag K. Stanislavskij, des Schöpfers des Moskauer Künstler-Theaters: K. Stanislavskij und G. B. Shaw

Im Morgen-grauen

VON A. P. CECHOV
Mit Zeichnungen von N. Rodionov



„Na, und wenn schon! Soll er es doch in Gottes Namen tun. Sicherlich ist Pelagajas Feuerwehrmann zu ihr gekommen.“
„Was? Wer?“ rief Marja Michajlovna.
„Das ist ja noch schlimmer, als wenn es ein Dieb wäre! Ich dulde so etwas nicht in meinem Hause!“
„Das ist schon einmal so seit Menschengedenken, daß ein Feuerwehrmann des Nachts zu seinem Liebchen durchs Fenster steigt ...“
„Nein, ich dulde das nicht in meinem Hause! Geh, bitte, sofort in die Küche und jag ihn hinaus! Aber sofort! Und morgen werde ich Pelagaja sagen, daß mir derlei nicht wieder vorkommen darf ... Jetzt geh aber rasch!“
„Zum Teufel,“ brummte Gagin ärgerlich. Er schlüpfte mißmutig in seine Hausschuhe



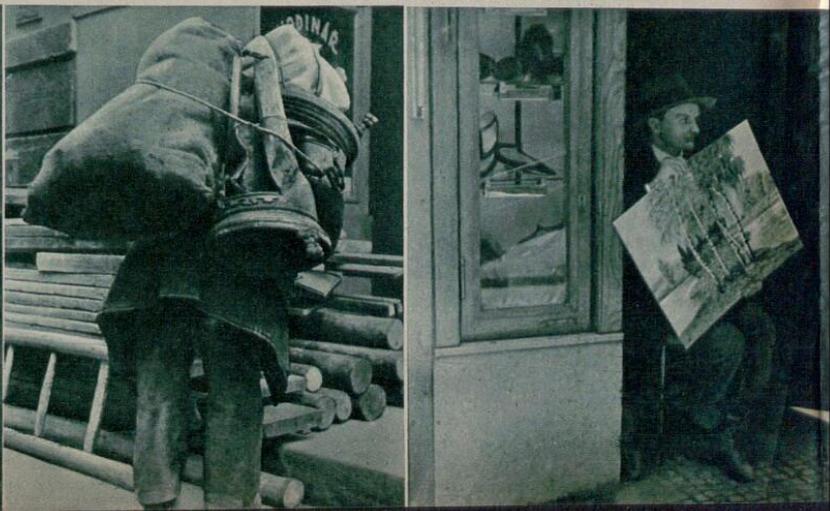
Marja Michajlovna konnte nicht schlafen. Sie setzte sich auf, stieg über ihren Mann hinweg, schlüpfte in die Pantoffel und trat ans Fenster. Im Hof war es finster. Nur die Umrisse der Bäume und ein Teil des Scheunendaches waren sichtbar. Es herrschte Totenstille. Marja Michajlovna blickte auf den Hof hinaus. Plötzlich schrie sie auf. Es schien ihr, als näherte sich dem Hause vom Garten her eine dunkle Gestalt. Und sie sah auch, wie die Gestalt vor dem Küchenfenster ein wenig zögernd stehen blieb, dann einen Fuß auf das Gesimse schwang und im Dunkel des Fensters verschwand.
„Vassja!“ rief Marja Michajlovna und rüttelte ihren Mann. „Vassilij Prokofjé! Um Himmels willen, wach doch schon auf! Ein Dieb ist in der Küche! Ich stand beim Fenster und sah ihn durchs Küchenfenster einsteigen. Von der Küche ist nur ein Schritt ins Speisezimmer, dort liegt das Silberzeug ... Wasil! Vergangenes Jahr wurde bei Marja Jegerovna auf dieselbe Weise eingebrochen!“

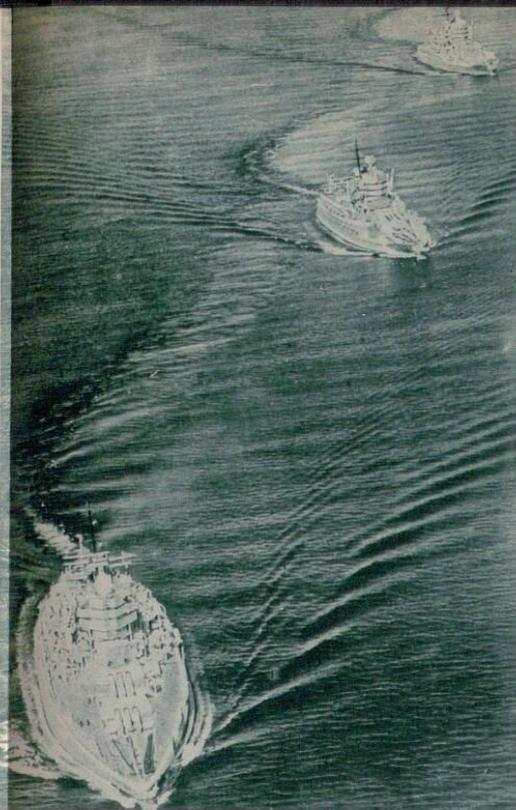


und ging; es war stockdunkel mit den Händen nach dem Licht ging vor allem in das Zimmer, wo er weckte das Kindertrüblein.
„Vassilissa, du hast Schlafrock zum Reinigen, wo ist er?“
„Ich habe ihn Pelagaja gegeben.“
„Was ist das für eine Trägerscheiße, die du ihn zum Putzen gibst! Ihn nicht mehr auf sein Bett zu legen! Nun kann ich ohne Schlafrock leben.“
Er ging in die Küche zu, wo Pelagaja ihr half, die Schuhe zu pflegen. Er tastete nach den Füßen und rüttelte sie.

Der Sammler

FREIE BERUFE IN DER PRAGER GASSEN





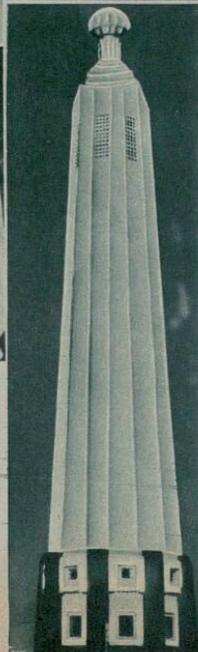
Amerikanische Schlachtschiffe bei Flottenübungen auf der Höhe von Los Angeles



Das englische Doppellflugzeug, dessen Oberflugzeug „Mercury“ bis zur Hälfte des Weges vom Mutterflugzeug „Maya“ getragen wird, um dann die andere Wegehälfte über den Ozean allein zurückzulegen, bei einem Probeflug



Die Schöne aus dem Böhmerwald



Das Edison-Denkmal im Menlo-Park, wo Edisons erstes Laboratorium stand, es ist ein 40 Meter hoher Turm mit einer Riesenglühlampe als Bekrönung



Im Zentrum von London wurde eben ein Luftschuttkeller fertiggestellt, der oben durch Sandsäcke geschützt ist

„Pelagaja! Pelagaja! Was stellst du dich so, als würdest du schlafen!? Wer ist denn vorhin durch das Fenster zu dir hereingestiegen?“
 „Hm? ... Durch welches Fenster?“
 „Spiele nur nicht die Unschuldige! Sage lieber deinem Cavalier, er möge sofort von hier verschwinden! Hast du verstanden?“
 „Was glauben Sie von mir, gnädiger Herr?“ Den ganzen Tag plage ich mich, renne mir die Füße wund und bei Nacht muß man sich zum Dank so etwas gefallen lassen.“
 „Verstell' dich doch nicht so!“
 „Sie sollten sich schämen, gnädiger Herr!“ sagte die Köchin mit weinerlicher Stimme. „Das Leben eines Dienstboten ist

wäre — wenn es aber ein anderer ist?“ Und in ihrer Phantasie sah sie schon die schrecklichsten Bilder: die dunkle Küche... das Bell . . . ihr Mann stürzt zusammen . . . auf dem Fußboden Blut . . . Fünf Minuten, sechs Minuten . . . Kalte Schweißtropfen traten ihr auf die Stirn. „Vasil!“ rief sie. „Vasil!“
 „Was ist denn, was schreist du so? Mordet man dich? Ich bin doch hier.“ Gagin setzte sich auf den Bettrand. „Niemand ist dort. Du hast wieder einmal Gespenster gesehen. Beruhige dich, Pelagaja ist ein braves Mädchen, sie ist genau so tugendhaft wie ihre Herrin. Du mußt morgen zum Arzt gehen und ihm sagen, er möge deine Nerven in Ordnung bringen.“
 „Es riecht plötzlich nach Teer“, sagte die Frau, „oder nach Zwiebeln oder dergleichen.“
 „Ja, es ist hier so ein sonderbarer Geruch. Schlafen kann ich ohnehin nicht mehr. Warte, ich werde Licht machen.“ Er knippte an.

Im nächsten Augenblick vernahm er hinter sich einen markerschütternden Schrei. Er drehte sich um und gewahrte die weit aufgerissenen Augen seiner Frau, die ihn stauend, entsetzt, zornig anstarrten.
 „Hast du in der Küche deinen Schlafrock ausgezogen?“ fragte sie, bleich.
 „Warum?“
 „Schau dich an.“
 Gagin blickte in den Spiegel und wurde ganz betroffen. Er hatte an Stelle seines Schlafrockes den Mantel des Feuerwehrmannes an.

Aus dem Russischen übersetzt von Grete Neufeld



ohnehin so traurig . . .“ Sie schlichzte laut. „Uns kann man beleidigen, wir haben niemand, der sich unser annehmen würde . . .“
 „Gut, gut, warum weinst du gleich? Die gnädige Frau hat mich geschickt, sie hat es mir aufgetragen. Melnetwegen kannst du auch des Teufels Neffen empfangen. Du hast aber gestern meinen Schlafrock zum Putzen hinausgetragen, wo ist er?“
 „O weh, ich vergaß, ihn auf den Sessel zu legen; er hängt dort auf dem Nagel neben dem Ofen.“
 Gagin tastete sich zum Schlafrock, zog ihn an und kehrte wieder ins Schlafzimmer zurück. Marja Michajovna hatte sich mittlerweile wieder zu Bett gelegt und wartete auf ihren Mann. Drei Minuten hielt sie es aus, dann begann sie wieder unruhig zu werden. „Wie lange er nur ausbleibt?“ überlegte sie. „Es wäre noch gut, wenn es bloß der Feuerwehrmann



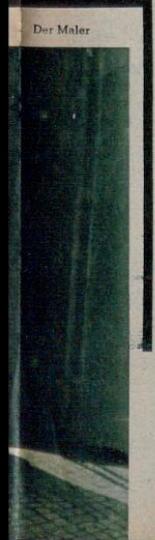
Kleine Musikanten aus der Hand



Der Pekingr Rikschakuli trägt den Ereignissen Rechnung und hat auf seinem Gefährt die fünffarbige Flagge der provisorischen Regierung befestigt



ockfenster, er mußte der Tür tasten. Er s Kinderzimmer und ulein auf.
 ast gestern meinen gen hinausgetragen.
 gaja zum Putzen ge-
 ine Ordnung? Man n hinaus und bringt seinen Platz zurück. Schlafrock herumlau-
 che, auf jenen Platz r Bett aufzustellen nach ihrer Schulter



Der Maler